

deutschen Schulmeßens noch kein pädagogischen Rückfichten und im Sinne der Staatsbürgerlichkeit zu erreichen ist.

Die Freunde des Keuchens Entwurfs bilden weder innerlich noch äußerlich eine geschlossene Front. Die Deutschnationale machen das Schulgesetz zum Ziel aus tatsächlichen Gründen als Gegenleistung an das Zentrum für die von dieser Partei vorher bewilligten Ziele, zum Teil aus der überlieferten eigenen Tradition, die Volksschule als Richtschnur einzurichten und dadurch ihre Gesetzgebung für die Ausführung des Volkes zu schwächen. Doch ist auch die Deutschnationale Partei nicht ganz gefolgt. Zwischen dem reinen Kirchenpolitiker Mumm und den deutschnationalen Volksschullehrern bestehen erhebliche Unterschiede. Noch größer sind die Schwierigkeiten in der deutschen Volkspartei. Diese Partei, für die vor einigen Monaten Stresemann noch eine „warme Range“ im Sinne der alten nationalen herrlichen Kulturpolitik einlegte, um sie freilich am nächsten Tag schon wieder betritt finden zu lassen, läßt sich bereits bei der heimlichen Vorbereitung des Reichsschulgesetzes durch die übrigen Regierungsparteien zu über den Hüpfen barbiert, daß ihr Unterhändler bei den Verhandlungen darüber in der Öffentlichkeit ein bewegliches Knetgelatinen annehme. Ihre Stimmung dürfte durch den bisherigen Verlauf der öffentlichen Erörterungen kaum wesentlich gebessert worden sein.

Besonders interessant und vor allen Dingen auch überaus wichtig für die weitere Gestaltung der Dinge ist die Stellung des Zentrum. In seiner Mehrheit ist es unbedingt für den Regierungsentwurf, für den es auch in erster Linie schließlich verantwortlich ist. Auf dem jüngsten Katholikentag hat man sich deshalb auch für den Reichsschulgesetzentwurf erklärt, wobei es dem im politischen Wandel und Handel viel erfahrenen Zentrum nicht schwer fiel, den ganzen Entwurf noch dazu als ein Mutter von Tolozanz aufzufassen. Freilich einer Forderung wie das Zentrum sie aufstellt: größte Reichsvereinfachung und bereitwilliges Entgegenkommen, soweit es sich um Wünsche des Zentrums und des katholischen Klerus handelt, dagegen offene und noch mehr verfechtete Intoleranz gegen die anderen.

Allerdings lehnt es im Zentrum auch nicht an Stimmen, die die unheilvolle Wirkung der Schmäkung des Zentrums in der Schulfrage erkennen und sie deshalb aufzuhalten versuchen. Denn es ist eine Selbsttäuschung, wie die Zentrumsoptionen ganz richtig richtig, wenn das Zentrum so tut, als wäre seine Parteimeinung durch eine andere Lösung der Schulfrage gebildet. Das zeigt am besten die Tatsache, daß dem ersten Reichsschulgesetzentwurf, der eine wirtschaftlich gleichgültige Lösung der Schulfrage im Sinne der Weimarer Vereinbarungen anstrebt, von dem damaligen Kabinett Gehör und von allen Ländern, auch von dem katholischen Bayern, gesümmelt worden war. Wohl hat das Zentrum durch seine Anfechtung nach rechts für seine funktionellen Sonderwünsche mehr erreicht, aber die Erfüllung solcher ungeschickten, mit Geist und Wortlaut der Verfassung übereinstimmend zu vereinbarenden Sonderwünsche erfolgt doch schließlich auf Kosten der Republik.

Das Zentrum spielt damit ein gemagtes Spiel. Alle Freunde der Republik und ihrer Sicherung, Festigung müssen deshalb ihre beste und letzte Kraft daran setzen, das Zustandekommen eines Gesetzes zu verhindern, das angeblich der Schule dienen will, in Wirklichkeit aber der Schule und dem demokratischen Volksstaat den schwersten Schaden zufügt.

Ein Flagenantrag in Essen.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung in Essen hat für die nächste Sitzung einen Flagenantrag eingekündigt, dem zufolge u. a. die Stadt ihre Fahnen nicht mehr verpachten darf, wenn bei Verpachtung auf die Reichsfarben ausreichend geachtet werden. Oberbürgermeister und leitende Beamte dürfen in amtlicher Eigenschaft nur dann an Veranstaltungen teilnehmen, wenn im Falle der Beflaggung auch die Reichsfarben geachtet werden; in Hotels, die an Festtagen der Republik nicht in den Reichsfarben flagen, dürfen amtliche Veranstaltungen nicht abgehalten und andere Veranstaltungen von amtlichen Personen nicht besucht werden; auch dürfen amtliche Personen fahnenlos in solchen Hotels nicht untergebracht werden.

Spiionageprozess in Leipzig.

Leipzig, 12. September. (Eig. Drahtber.) Mit einem umfangreichen Spiionageprozess beschäftigt sich am Montag der Ferien-Straßenrat des Reichsgerichts. Es hatten sich wegen Landesverrats und Spionage der Kaufmann Willi Steeg aus Ober-Schlesien, der Kaufmann von Claret-Wiscount aus Schwabm, der Oberleutnant Hans Worf aus Wolmar und der Magasinverwalter Heinrich Müller aus Holzhausen bei Friedberg zu verantworten.

Haremsnensationen.

Konstantinopel, Ende August. (Eig. Bericht.)

Mit einem türkischen Fremde befaßt sich im Topkapu-Serail, jene alten Sultansgemächer, die zerfallensamig auf dem am Bosporus sich erhebenden Hügel Schems-Edin liegen. Vor zwei Jahrhunderten lag hier die älteste Siedlung der Dorer, später die Akropolis des alten Byzanz. Das Janitscharenmuseum, die hüfere Henterhülle, die unerschöpfliche Werte enthaltende Schatzkammer und die kleinen Marmorpalastons der Sultane haben wir durchgesehen und gelangen nach dem unangenehmlichen Schritt Scherif Dost und den Haremzimmern. Von ihnen sind nur einige mit Teppichen ausgeschmückte Zimmer zu sehen. Der übrige Teil, ein Vorzimmer von hölzernen, unter der Last der Schornsteine zusammengebrochenen Korridoren, Zellen und Logenräumen, wird augenblicklich renoviert.

Beim Betreten der früheren Wohnungen der Oberherren treffen wir eine kleine Gruppe amerikanischer Journalisten. Mit gepackten Kofferchen umhüllt sie einen der Serail-Führer, der ihnen in gebrochenem Englisch von den Wundern und Geheimnissen des Harems flüstert. Mit mühseligen Wädeln zeigt er auf ein an einem Nagel hängendes Bild trolche, runzlige Haut. Man bestirmt ihn um Aufklärungen. Ein langer Amerikaner befragt ihn den Führer mit einem „wertvollen“ Händebild und bietet die Haut herab. Seine Kollegen umdrängen ihn. Man bestirmt, ihm die Haut zu lassen, man hält ihn gegen das Bild, und einstimmig stellen sie das Felsenfakt: „Reichenbau!“

Der Führer nickt. „Ja, es ist Reichenbau, die Haut der ersten Dienerin im Harem Suleimans I., der von 1520 bis 1566 regierte. Eines Nachts wurde sie hier auf diesen heraufgeführten Marmor-treppen bei lebendigen Leibe enthäutet, ihr Haut aber an diesem Nagel aufgehängt. Die Versteine war garnicht so sehr schuldig, doch die Haut des Sultans konnte keine Grenzen.“

Weiter logte der Führer zunächst mit flüger Berechnung nichts. Wieder wurden Händebilder mit ihm geschickt. Der Dollar regiert ja die Welt. „Erzählen Sie weiter!“ Und er raunt mit gedämpfter Stimme: „An einer Nacht — es war im Jahre 1855 — löst sich auf unerklärliche Weise durch das an der äußeren Mauer heraus-

Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß sie in den Jahren 1925 und 1926 in Waing und Straßburg mit französischen Spionageagenten in Verbindung getreten und diesen Nachrichten und Gegenstände der Reichswehr, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, ausgeliefert haben. Ein Teil der Angeklagten befindet sich schon seit Januar 1926 in Untersuchungshaft. Die Verhandlung fand wegen Befreiung der Staatsfreiheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nach geschäftlicher Beendigung verurteilte das Reichsgericht die Angeklagten wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Spionage, und zwar Steeg, Claret-Wiscount und Worf zu je 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Müller wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; bei Worf erkannte das Gericht noch auf Entfernung aus dem Heere. Die bei den Angeklagten beschlagnahmten Spionagegeden in Höhe von 150—400 Mk. wurden beschlagnahmt. Dem Angeklagten Müller wurden 8 Monate, den anderen Angeklagten 1 Jahr 2 Monate, bis 1 Jahr 3 Monate, auf die Unterbringung angedroht.

Rakowskis Aberufung aus Paris gefordert.



Rakowski.

Der Sowjetbotschafter in Paris, soll von der russischen Regierung im Interesse der guten Beziehungen zum Frankreich, dem jetzigen Zustand, abberufen werden. So soll der Befehl des Ministers in Rambouillet lauten. Eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit kann aber erst nach der Rückkunft Briand aus Genf gefaßt werden. Man rechnet allerdings in politischen Kreisen mit einem freiwilligen Rücktritt Rakowskis.

Die Befoldungsreform.

Und die Arbeiterlöhne?

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler über die Beamtenbefoldungsreform, die er auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes in Magdeburg gehalten hat, haben wohl den Schiefer, der bisher das Befoldungsgeheimnis verdeckte, etwas gelichtet, aber ein klares Urteil über die wirklichen Inhalte der Befoldungsreform ist auch jetzt noch nicht möglich. Der Minister sprach nur sehr allgemein über die Vorlage, da die Entscheidung über den konkreten Inhalt der Befoldungsreform erst dieser Tage, wenn der Reichsfinanzminister Dr. Stresemann nach Berlin zurückgekehrt sein wird, fällt.

Das neue Befoldungsgesetz sieht nach der Mitteilung des Ministers bei den untersten Befoldungsgruppen Erhöhungen von etwa 25 Prozent, bei den mittleren solche von etwa 21 Prozent und bei den höheren Gruppen Erhöhungen von durchschnittlich 18 Prozent vor. Diese Prozentsätze lagen aber noch lange nicht darüber, was denn nun wirklich der einzelne Beamte der verschiedenen Gruppen bekommt. Das ist jedoch der Kernpunkt. Der Verschiedenheit der einzelnen Gruppen, etwas mehr Licht verbreiten würde. Die letzte Staffelung der Löhnen ist ein Schritt vorwärts, aber sie gibt noch lange keinen Aufschluß darüber, ob die Befoldungsreform im ganzen von wirtschaftlich sozialem Geist erfüllt ist. Die schwache Epame in der Erhöhung von 25 Prozent unten und 18 Prozent oben läßt, vor allem mit Rücksicht auf die hinter den Kuffen gemachten Anstrengungen zugunsten der höheren Beamten, befürchten, daß die unteren und mittleren Beamten auch diesmal wieder nicht die Zuzufolge bekommen, die ihnen mit Rücksicht auf ihre jahrelange

gemeinere Fenster in das Gemach einer Grusinerin, die als eine der schönsten Sklavinnen des Sultans galt, — ihr Liebhaber, Zehrelang hatte er in seinem verdorren Dörchen im Kaukasus nach der abgibtig angebeteten Jugendgenährtin geschmachtet, als eines Tages die Kunde zu ihm drang, jene Geliebte verzehre sich in Gram und Sehnsucht und sei dem Tode nahe. In einer stürmischen Nacht war er verschwand. Nachdem hätte seine letzten Worte an seine weinende Mutter gesagt: „Ich muß sie retten, und löse es mein Leben.“ So war er zu ihr gedrungen. Sausend Meilen er vor ihrem Lager und bedeckte sie mit Küssen. Sie wollte vor Freude schreien, aber trödler, erschlender stülten erschütterte ihren schon gemieteten Akabaterleib.“

Die Augen der Amerikaner glänzen feucht. Aber möchte leugnen, daß es auch im Lande der bewußten Klassenjustiz noch fühlende Menschen gibt...?

„Angewiesen aber tam die Hauptdienerin, eine fette, jedoch sehr bewegliche Negerin, an der Zelle vorüber und vernahm den Herrn. Sie strakte die Ähre und sah den färbenden Mann. Schritte der Herberückung, Schritte des Entlassens, Schritte der Wut. In wenigen Minuten war der Behauerswerte gefesselt, an den emig brennenden Ofen des Haremsbades gebracht und ins Feuer gelassen. Seine gefesselten Schreie alarmierten den ganzen Harem. Die tobtrotz Grusinerin stürzte herbei. Bei dem gräßlichen Anblick brach sie tot zusammen.“

Einigen Amerikanern schienen die hellen Tränen über die Backen.

Von dem Vorfall benachrichtigt, tam der Sultan in den Harem. Die Negerin wies nur auf den Begebenen und die tote Gestalt. Die Augen des Allmächtigen sprühten Blitze: Ein fremder Mann in seinem Harem? Er hätte eigenhändig den frechen Eindringling erwürgt. Warum alles ohne seinen Befehl? Sein Mut- und Machegefühl war erodiert. Es brauchte noch mehr Blut, um die beleidigte Herrscherwürde reinzuwaschen. Er zeigte auf die vor ihm liegende Negerin: Ein Händebild sei lebendigen Leibes und hängt ihr Haut dort am Eingang des Harems auf! Anstelle der Haut des Verbrechens soll hier hell allen Menschen zeigen, was ihrer wartet, wenn sie die Schwelle meines Harems überschreiten! — Mit gedümm-

Schlechterstellung gegenüber den höheren Beamten von rechtsamegen zukaufe. Die Aufbesserung der Bezüge der unteren und mittleren Beamten ist aber aus Entschiedenheit. Die neue Zuerungswelle, die binnen kurzem einleiten wird — die wohl gemeinten Befoldungsreformen des Reichsfinanzministers werden sie nicht verhindern — besteht in erster Linie aus Lebensmittelerzeugung und Wirtschaftserzeugung, bei beiden Punkten ist die Last für den unteren und mittleren Beamten ebenso groß wie bei den höheren Beamten; genau betrachtet, ist sie bei den Beamten mit höherem Einkommen noch größer, da diese nicht die glänzenden Entlastungsmöglichkeiten haben wie die Beamten mit dem größeren Gehalt. Die Zuerungswelle, die indirekt auch durch die mit der Befoldungsreform verknüpften Mehrbesoldungen in den Gemeinden ausgeglichen wird, zwingt freilich schnell zu energielosen Schritten in der Lohnfrage. Der sollen die Arbeiter die Beiträgen einer neuen Preissteigerung sein, die nach den bisherigen Erfahrungen noch immer mit dem Schatz der Beamtengehälter verbunden war? Es ist bezeichnend, daß die Unternehmerpresse in ihren Erörterungen über die Befoldungsreform sofort davon gesprochen hat, daß die Befoldungsverbesserung unter feinen Umständen irgendwelche Konsequenzen für die Löhne haben könne. Diese Konsequenzen sind unvermeidlich.

Es kommt nicht auf das äußere Gesicht der Befoldungsreform an, sondern auf ihre Auswirkung. Wesentlich ist, daß die Kaufkraft der unteren Massen, der Beamten und Arbeiter nicht geschwächt, sondern gestärkt wird. Eine Befoldungsreform, die den unteren und mittleren Beamten nur ein paar Mark mehr gibt, und zugleich den höheren Beamten das Brot verteuert, kann unmöglich eine Befoldungsreform sein.

Der italienische Bizekonsul in Paris ermordet.

Paris, 12. September. (Eig. Drahtber.) Der italienische Bizekonsul in Paris, Graf Carlo Rardin, ist am Montag mittig in seinem Büro im Konsulat von einem unbekanntem Täter durch mehrere Revolverkugeln getötet worden. Beim Aufbruch nach handelt es sich um ein politisches Verbrechen. Der Mörder erlitt sofort nach seiner Einfrierung in das Gefängnis eine Nervenerkrankung und mußte ins Spital überführt werden. Seine Identität ist bis jetzt noch nicht festgestellt, da er sämtliche Ausweispapiere vor der Tat zerfressen hatte.

Ein polnisches Militärflugzeug überfliegt die Grenze.

In der schlesisch-polnischen Grenze erschien Sonntag mittig ein polnisches Militärflugzeug über dem Städtchen Neu-Mittenebach, Kreis Groß-Wartenburg. Das Flugzeug ging tief herunter, bemerkte dabei ansetzenden feinen Schirm und verließ, wieder über polnische Gebiet zu kommen. Infolge eines Motordefekts mußten die Flieger aber bei dem Dorfe Branow eine Notlandung vornehmen. Das Jagdregiment wurde dabei sofort beauftragt. Die Injolen, ein Major und ein Oberleutnant, wurden von der Grenzpolizei festgenommen.

Rußland und die Wirtschaftskonferenz.

Genf, 12. September. (Eig. Drahtber.) Das Außenkommissariat der Sowjetregierung führt in einem Schreiben an das Sekretariat des Bitterbundes aus, daß es mit Interesse von den Ergebnissen der Wirtschaftskonferenz Kenntnis genommen habe. Insbesondere auch die Zustimmung der Sowjetdelegation angenommenen Beschlüsse müßten so bald als möglich praktisch verwirklicht werden.

Ein neuer amerikanischer Botschafter in Paris.

Paris, 12. September. (Eig. Drahtber.) Der langjährige Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, Herrid, wird als Botschafter nach, wie hierher aus Washington gebracht wird, nicht mehr auf seinen Pariser Posten zurückkehren. Herrid befindet sich Frankreichs halber seit mehreren Wochen in Amerika. Sein Abgang würde in Paris, wo der Botschafter sehr populär ist, außerordentlich bedauert werden.

Mussolini ist böse.

Paris, 12. September. (Eig. Drahtber.) Den Pariser Abendblätter zufolge beschäftigt Mussolini aus Erbitterung darüber, daß am Sonntag in Brüssel eine Metrokathane eingeweiht worden ist, den gegenwärtig noch freien italienischen Volkskörperchen in Brüssel vorläufig überhört nicht mehr zu belägen.

Schmerz warf sich der Henker auf die vor Schreien ohnmächtige Schwärze...

Wir haben genug von der Historie der Haut. Ich gehe mit meinem türkischen Freunde fort, während die Amerikaner dem Ende der Schauermerde lauschen. Sie, die aus dem Bande der Stolpe kommen, seien an noch gräulichere Geschichten gekommen, erklärt mir am Abend einer der amerikanischen Kollegen nichts. „Hatten am Eintrage treffen mit den Oberaufseher des Serail. „Die Negerin“, sagte er uns, „ist nicht enthaütet worden, viel leicht auch nicht. Aber da Sie keine sensationslüsternen Amerikaner sind, will ich Ihnen berichten, daß die vom Führer gezeigte Haut seine Menschenhaut, sondern ein Stück geerbte Hühnerhaut ist. Er hat sie vor aufgehängt für die naiven und nach Haremsnensationen lüsternden Ausländer, vornehmlich für die vielen Amerikaner, die dann für die „Austunft“ große Trinfelder geben. Jeder Mensch will sehen.“

Wir geben ihm Recht... A. Rejua.

Die Sinfone der Tendenz in Magdeburg. Die von der Deutschen Theater-Ausschaltung in Magdeburg verantwortliche Aufführung der Wagnerischen „Sinfone der Tendenz“ in Originalbesetzung, die unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Wilfried Hiller, findet Sonntag, den 25. September, Nachm. 5 Uhr, in der Magdeburger Stadthalle statt. Das Sinfonische Orchester Magdeburg ist für diese Erstaufführung auf 120 Künstler verstärkt worden. Als Solisten haben die Mitwirkung zugelegt: Kammerorganist Gerhard Förstel-Wien (Sopran), die auch bei der Irregularität dieser Aufführung unter Wagner als Solistin mitwirkte, ferner: Siegfried Sturmfels (Sopran), Edda Reiter (Alt), Käthe Ferner (Alt), Marcel Wierich (Tenor), Karl Remann (Bariton), Richard Wittmann (Bass), sämtlich Solofolien des Landesheaters in Braunschweig. Als Verstärker wirken mit aus Magdeburg der Rebling'sche Kirchengesangverein (Dirigent Senning), der Krug-Walbele Dommengänger (Dr. Roth), und der Männergesangverein von 1908 (Dr. Roth), aus Braunschweig der Musikverein, die Weber-Gesellschaft (Dirigent Otto Sommer) und der Männergesangverein Franz Wolf (F. Seger). Eingeleitet wird das Festkonzert mit Beethoven's Es-Dur-Konzert, geleitet von Professor Pombar-Braunschweig.

Die Exekutive der Arbeiter-Internationale.

Brüssel, 12. September. (Eig. Drahtf.) Die Exekutive der Arbeiter-Internationale legte am Montag ihre Berichterstattung vor. Sie stimmt zunächst dem Antrag des Büros des Frauenkomitees zu, für Anfang Dezember eine Sitzung der Internationalen Frauenkomitees einzuberufen, die in Köln stattfinden soll. Es folgten erlittene Berichte über die Luzerner Sportinternationale und die Vorarbeiten zur Gründung einer internationalen Vereinigung der Arbeiter-Radio-Vereine. Die anschließende Debatte endete mit der Annahme folgender Entschlüsse:

Die Exekutive der sozialistischen Arbeiter-Internationale erachtet die angeschlossenen Parteien, in deren Ländern eine selbständige Arbeiter-Lohn- und Sportbewegung besteht, die Bewegung nach Möglichkeit zu unterstützen und besonders auch der Radio-Bewegung ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Das Büro wird beauftragt, die Frage der Ausgestaltung der Beziehungen zu der Luzerner Sportinternationale nochmals zu prüfen und in einer der nächsten Sitzungen der Exekutive darüber zu berichten.

Am Ende einer Anregung von Wibaut-Hollend wurde das Sekretariat beauftragt, die Vorarbeiten für die Erziehung einer volkswirtschaftlichen Abteilung im internationalen Sekretariat zu treffen. Hilfering und Liquidationsvereine Staaten wurden als Berichterhalter über die internationalen Wirtschaftsprobleme für den nächsten Kongress bestimmt.

An der Nachmittags-Sitzung beriet die holländische Abgeordnete Wieranda über die Arbeiten der von der Exekutive eingesetzten Abrüstungskommission. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Die Exekutive nimmt den vorläufigen Bericht der Abrüstungskommission der sozialistischen Arbeiter-Internationale zur Kenntnis und erwartet, daß die im Vortragsbuch vertretenen ihrer angeschlossenen Parteien sich von dem in dem Bericht der Abrüstungskommission enthaltenen Grundgedanken leiten lassen und die sozialistischen Arbeiterparteien diese Tätigkeit für die internationale Abrüstung inaktiv zu unterstützen werden. Die Exekutive fordert die Abrüstungskommission der sozialistischen Arbeiter-Internationale auf, ihre Tätigkeit fortzusetzen, die in dem vorläufigen Bericht nicht erörterte behandelnde grundsätzliche Fragen, insbesondere auch die Frage der Seeresorganisation sowie die im Verlauf der Debatte der Exekutive gestellten Ergänzungsvorschläge zu prüfen und hierauf ebenfalls Bericht zu erstatten. Die Exekutive nimmt Bezug auf die Resolution des Internationalen Sozialistenkongresses von Moskau und fordert die Parteien der Arbeiter-Internationale auf, im Laufe der zweiten Hälfte des Oktober eine Propagandaaktion über das Abrüstungsproblem durchzuführen. Diese Aktion hat zum Ziele, die öffentliche Meinung dahin zu bringen, von den Regierungen so schnell wie möglich entscheidende Abrüstungsmaßnahmen zu fordern und eine allgemeine und zwingende Aktion einzuleiten, um die Grundzüge des Verbotssystems wieder anzuknüpfen, dessen Annahme vom Völkerbund verzögert wurde.

Die Abrüstungskommission.

Genf, 12. September. (Eig. Drahtf.) Der 3. Ausschuss der Vorbereitenden Abrüstungskommission begann am Montag nachmittags unter dem Vorsitz von Bensch mit den ihm aufgetragenen Arbeiten. Der Vorsitzende wies zunächst auf die Enttastung der öffentlichen Meinung über den langwierigen Gang der Abrüstungsarbeiten und die entsprechende Kritik in der Generaldebatte der Völkerbund-Versammlung hin. Der Vorsitzende war der Ansicht, daß die erste öffentliche Besprechung zu verzeichnen sein. Am Vortag der Sitzung trat der deutsche Delegierte Graf Bernstorff für sich ein, daß die Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz nicht vorzuziehen ist und es sich um eine Herabsetzung und nicht um eine Vergrößerung der Rüstungen handeln könne.

Hilfe für Griechenland.

Genf, 12. September. (Eig. Drahtf.) Dem Bericht des Finanzschusses des Völkerbundes über die finanzielle Hilfe an Griechenland ist zu entnehmen, daß die Anleihe im Betrage von 9 Millionen Pfund Sterling (etwa 3 Millionen Pfund Sterling für die Rückzahlung der Anleihe) für den Ankauf des Budgets und für die Stabilisierung der Währung Verwendung finden sollen. Durch gewisse Einnahmen im Betrage von 5 Millionen Pfund Sterling werden die Kosten der Anleihe im Betrage von 4 Millionen Pfund Sterling und die Kosten der Währungsstabilisierung im Betrage von 50 Prozent der Notenstände vorzubezahlen. Der Völkerbundrat wird die Angelegenheit in seiner nächsten Sitzung behandeln.

Wetterdienst und Zwischenflug.

Wetterdienst und Zwischenflug.

Von sachverständiger Seite wird uns zu den letzten Mitternachten bei den Versuchungen den Ocean zu überqueren, geschrieben:

Die katastrophenreichen Fernflüge der letzten Zeit, bei denen hundertfach bewährte Piloten ihren Wagen mit dem Leben bezahlten, haben mit grösster Deutlichkeit gezeigt, welchen entscheidenden Einfluß die Wetterlage auf den Ausgang solcher Unternehmungen hat. Die Meteorologie, die wichtigste Waffe des Menschen in dem gigantischen Kampf um die Begrenzung der Luft, ist — trotz aller Fortschritte — heute noch so unentwickelt, daß auch der erfahrene Wetterprophet keine zuverlässigen Voraussagen für die nächsten 24 Stunden machen kann. Darum ergibt sich zunächst, daß einer Verfeinerung und Vertiefung der wetterkundlichen Untersuchungsarbeit die nachdrücklichste Aufmerksamkeit zugewendet werden muß, ehe von einer regelmäßigen Flugverbindungen über den Atlantik gesprochen werden kann.

Der frühe Pilot, der zu meeresüberwindenden Flügen startete — im Vertrauen auf sein fliegerisches Können und die Leistungsfähigkeit seiner treuen Maschine — muß ein möglichst zuverlässiges Bild von den Wetterverhältnissen haben, denen er auf seiner Reise in den einzelnen Zonen ausgesetzt ist. Luftströmung und Windgeschwindigkeit, Gewitter und Nebelgefahr sind nur einige unter den maßgebenden Einflüssen, die seine Flugpositionen bestimmen. Die synoptische Wetterkarte, die aus ergänzenden Beobachtungen möglichst vieler Land- und Seewetterwarten entsteht, verleiht dem Flieger diese Orientierung zu geben, indem sie die wichtigsten Luftströmungen des Weltwetterfeldes, die Richtung, von der der Wetterfronte abhinget, über auch die Angaben hat, ob nur geringen praktischen Wert, da das Mini-

mum aus einer unberechenbaren Laune bisweilen die erfahrungsgemäß benutzten Zugluftarten plötzlich verläßt und auf eine ganz andere Schwere übertritt. Welchem Zwange es bei dieser Art den Flieger oft verhängnisvollen Sinnesänderung geachtet müssen wir nicht, da es bisher der Forschung noch nicht gelungen ist, die wirklich maßgebenden Wetterfaktoren herauszufinden. Luftdruck, Temperatur, elektrische Spannungen, die Ausbreitung der Sonnenstrahlung und noch manche anderen Erscheinungen — sie alle wirken auf die Wetterbildung mit, aber in die Geheimnisse ihres Zusammenwirkens und Wechselbeziehens ist noch kein erschaffener Geist gedrungen. So wird es sich einstweilen nicht verhalten lassen, daß der fliegende Mensch vielleicht gerade in solchen Zeiten den verzweifeltsten Kampf gegen Sturm und Gewitter bestehen muß, in die ihn seine Wetterverhältnisse gelockt hat.

Eine besonders lurdische Gefahr für den Überflieger sind die verheerenden Wirbelgewitter, die im Süden der großen atlantischen Tiefdruckgebiete plötzliche und unberechenbar auftreten. Sie sind nicht an die Jahreszeit gebunden, weniger total, bei Nacht häufiger als am Tage und bringen die große Fortpflanzungsgeschwindigkeit. Außer dem Gewitter und Nebelgefahr treten im Tiefdruckgebiet über dem Ocean ganz besonders starke Windströmungen auf, die ähnlich wie die herkömmlichen Tornados plötzlich in das Minimum hineinrücken und, in entgegengelegter Richtung aneinander vorbeischießen, die alles verheerenden Wind- und Wasserflächen zwischen sich erzeugen. Eine ununterbrochene Gefahr für den ermatteten Überflieger bilden ferner die Wirbelböden, die durch eine ungleichmäßige Erwärmung der Luftschichten verursacht, wasserführend um ihre horizontalen Wände. Gerät das Flugzeug auf eine solche Bö, so wird es auf der einen Seite von der Strömung hochgerissen, auf der entgegengesetzten Seite aber in ein Aufschub gestürzt, aus dem es kein Wiedererheben gibt.

Die angeführten Fälle, die nur einen kleinen Ausschnitt aus der Gefahrenwelt des Transoceanfliegers darstellen, lassen zur Genüge erkennen, wie weit wir noch von der Einrichtung einer regelmäßigen Fluglinie über den Atlantik sind. Sie zeigen andererseits aber auch, wie notwendig es ist, den Fliegern und ungenügend vorbereiteten Zugschiffen ein Ende zu machen. An der jetzigen Jahreszeit, die besonders gefährliche Wetterbedingungen über dem Ocean aufweist, ist ein Flug geradezu heller Wahnsinn, den man — soweit es notwendig ist — durch geeignete Vorkehrungen unmöglich machen sollte.

Kleine Chronik.

Neue Ueberfälle in Tibet.

Die Gemächlichen Lamas ermorden Forschungsreisende.



Noch ist die englische Meldung der Ermordung des deutschen Tibetreisenden Klammer nicht bestätigt, schon müssen neue Ueberfälle der Lamas auf zwei amerikanische Forschungs Expeditionen zwischen Kiang und Yunnan gemeldet werden. In diese Bilder zeigen: Oben: Einen tibetischen Klostertempel, in dem die sonst ganz friedlichen buddhistischen Lama-Mönche ihre Andachtsübungen verrichten, die sich im wesentlichen im dauernden Wiederholen der sechs Silben „Om Mani Padme Hum“ (O! Edelstein auf dem Lotus) besteht. Unten: Eine Lamagruppe mit sakralen Musikinstrumenten aus dem östlichen Tibetgebiet, in dem die dauernden Ueberfälle auf Reisende stattfinden, die wohl auf religiösem Fanatismus zurückzuführen sind.

Familienbrama in Hamburg. Eine zerrüttete Ehe fand am Montag in Hamburg ein tragisches Schicksal. Als der 32jährige Bankier Edwin Carl in Hamburg-Altona die Arbeit aus seiner Wohnung abholen lassen wollte, sah sich von seiner Frau zu trennen, wurde er von ihr durch mehrere Nadelstiche schwer verwundet. Die Frau hatte zur Waffe gestrichen, nachdem es ihr nicht gelungen war, den Mann von seiner Waffe abzurufen. Nach der Tat lief die Frau zu einer benachbarten Familie und ergrätzte den Vorfall. Die Verwundungen des Mannes sind sehr bedenklich.

Leiden und an der ostpreussischen Küste. Auf der Vogelinsel Memmert bei Jützt wurde eine unbefleischte Fraueneule aus dem Wasser gezogen. Große Schälenterepungen und Würmegeräte am Halse machten eine Ermordung der Eule anzunehmen. Die Frau war scheinbar der Verdacht der Eule nicht richtiges sich gegen einen jungen Mann, der am 8. September in einem Segelboot vom Memmert gefahren, am gleichen Tage nach Norddeich zurückgekehrt ist und hier das Boot verlor. Man fand in dem Boot einen blutbesudelten Hammer, von dem vermutlich die Schälenterepungen der ermordeten Frau herrühren. Der voransichtliche Mörder hat in Norddeich den Zug betreten, um angeblich nach der holländischen Hafenstadt Delfzijl zu fahren.

Geheimnisvolles Verbrechen an der Nordsee. Südlich der Insel Jützt wurde vor einigen Tagen eine unbefleischte weibliche Leiche im Wasser aufgefunden. Verschiedene gewagte Vermutungen deuten auf einen Mord hin. Die Leiche war zuletzt in Begleitung eines angehenden Bankiers junger Mann namentlich Kurt Margarete, wie die Kriminalpolizei inzwischen festgestellt konnte, Berlin nur kurzzeitig in Gesellschaft eines anderen Mädchens verloschen, mit dem er angeblich nach Jützt auswandern wollte. Von diesem Mädchen, einer Berliner Frauensängerin, fehlt jede Spur. Auch der Jagdgenie ist seit dem flüchtig. Zuletzt war Margarete, der unter diesem Namen tatsächlich in Berlin gemohnt hat, in Norddeich gesehen worden, wo er mit einem Boot angekommen war, das er dort verlor. In Berlin hatte Margarete, obwohl er verheiratet ist, durch Sympathieinfäre Frauenkontaktfähigkeit gemacht. So hat er ein Mädchen namens Margarete Stephan kennen gelernt, das er zu überreden wollte, ihm seine Erbschaft in Höhe von 1400 Mark und den Erlös aus dem Verkauf einer Hypothek von 500 Mark zur gemeinsamen Auswanderung nach Jützt zur Verfügung zu stellen. Die aufgefundenen Leiche ist nicht identisch mit der Margarete Stephan. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Margarete Stephan ein Verbrechen an Bord hat. Am Strand von Jützt war ein blutbesudelter Hammer aufgefunden worden, aus dem Unterrod und ein Handtuch, die aufgefunden wurden, waren stützelhaft.

Berichte Bergleier. Am östlichen Karwendelgebirge, an der Nordseite des Betschleuws, befinden sich bei Tag mehrere Bergleier in großer Zahl, ohne daß ihnen bisher Hilfe gebracht werden konnte. Ihre Stille war zuerst von einem Stenogramm gebirt worden. Versuche der Rettungsmannschaften erfolgten immer wieder an hartem Regen und bläuem Nebel. Selbst eine Absteigung von ungefähr 20 der besten Bergführer mußte abgelehnt werden. Nach den Rufen zu schließen, handelt es sich bei den in den Bergen Verirrten um zwei bis drei Bergleutende.

Kinderermordung in Rumänien. Die Kinderermordung, die sich seit einiger Zeit in Rumänien immer weiter ausbreitet, hat bereits mehrere hundert Todesopfer im ganzen Lande geordert. Am Westend von Buzareff hat allein 194 Kinder der Kindheit erlegen. Dabei ergibt die Statistik immer wieder ein Bild und ist auch bereits ein strengere Grenzüberwachung nach Gebirgsorten eingeschleppt worden. In Dobruja ist die Kindermord in mehreren Eisenbahnerfamilien festgestellt worden. Rumänien sind auch Ermordungen der Kindermord am Dniep geordnet.

Berlins Großflugtag. Von dem Umfang der Flugveranstaltungen, die am Sonntag auf dem Tempelhofer Fluggelände in Berlin durchgeführt wurden, kann man sich aus folgenden Zahlen einen Begriff machen. Berlins wurden rund 100 000 Eintrittskarten. Die größte war natürlich die Zahl der Zuschauer, die das freie Tempelhofer Feld besetzten. Die Einnahmen belaufen sich auf rund 100 000 Mark. Da die Luftkosten etwa 60 000 Mark betragen, bleibt ein Ueberschuss von 40 000 Mark, den die Stadt zur Förderung des Sports verwenden will. Der neue Untergrundbahn Fluggelände, der am Tage zuvor mit Rücksicht auf das Flugfeld den Betrieb aufgenommen hatte, betriebe über 40 000 Fahrgäste. An den Flugveranstaltungen nahmen nicht weniger als 54 Flugzeuge teil. Zusammen mit den auf dem Tempelhofer Fluggelände untergeordneten Verkehrsflugzeugen waren über 100 Flugmaschinen, d. h. etwa ein Drittel aller in Deutschland vorhandenen Flugzeuge, vereinigt. Die Verlesungen, die der Sportvorleser von Köppen bei seinem Vortrag ertönen hat, haben sich leider als schwerer herausgestellt, als zunächst angenommen wurde. Außer mehreren Aippenbrüchen, einem komplizierten Vederbruch und einer Quetschung des Brustkorbes ist auch ein Sturz ins Wasser vorgefallen, wodurch sich das Befinden des Besorgenen als wesentlich verschlechtert hat. Von Flugzeugen war erst seit etwa zwei Monaten von den Verlesungen, die er sich im letzten Jahre bei einem Ueberflug zugesogen hat, — Schädelbruch und Verletzung der Wirbelsäule — völlig genesen, so daß er seinen Beruf bei der Deutschen Verkehrsanstalt für Luftfahrt wieder aufnehmen konnte. Von diesem Ueberflug abgesehen, hat sich die gewöhnliche Veranlassung und der durch sie bedingte Verkehr über jeden anderen Ueberflug abgelehnt. Bis in die letzten Stunden vor der Schlußspitze allerdings damit beschäftigt, zu verordnen gegangene Kinder, zum Teil durch Benützung des Rundfunks, wieder ihren Eltern zuzufinden.

Die Welfler im Unwetter. Die amerikanischen Welfler Brod und Schlee wurden am Sonntag durch heftigen Regen und starke Gewitterstürme gezwungen, bei Duma u. umweit von Nagasaki (Japan) eine Notlandung vorzunehmen. Am Montag morgen um 7:20 Uhr verließen sie, ihren Welfler fortzusetzen, schon hier jedoch als gestört, wieder zurückzuführen und in Duma zu landen. Der amerikanische Welfler in der Luft, die das letzte Telegramme aus Amerika erhalten haben mit der Aufforderung, die beiden Welfler zur Aufgabe ihres Fluges über den Stillen Ocean zu veranlassen.

Vom Schind gelötet. In Zugenberg stand eine Frau mit ihrem kleinen Kinde vor dem Vöndentag einer wunderbaren Tierchau. Welfler sprang eines der Kanarienvögel und brüllte Mütter und Kind an. Das Kind erlitt durch einen so großen Schreck, daß es nach wenigen Stunden starb.

Flugzeugunfälle. Ueber dem Flugfeld von Rosen fliegen zwei politische Heresengruppen während eines Propagandafestens zusammen und stürzen ab. Die beiden Flugzeuge wurden vollständig zerrümmert, die Insassen schwer verletzt.

Theaterbrand in Belgrad. Am Sonntagabend entzünd in Belgrad in einem Theater an der König-Wilhelm-Straße kurz nach Schluß der Vorstellung ein Brand, durch den das Gebäude vollständig zerstört wurde. Als die Feuerwehre eintraf, stand das Theater schon völlig in Flammen. Erst im Laufe des Montag vormittags vermochte die Feuerwehre, des Feuers Herr zu werden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat der Brand keine Todesopfer gefordert.

Großfeuer in Konstantinopel. Durch eine im Gefährlichkeitsfeld von Konstantinopel, in der Nähe des Goldenen Horns, ausgebrochene Feuerbrunst wurden 400 Häuser und Läden zerstört. Der angegriffene Materialschaden ist außerordentlich groß.

Schiffsunfall bei Rotterdam. Das holländische Schiff „Polenmoed“ stieß am Sonnabend morgen auf dem Meerweg bei Rotterdam mit dem englischen Dampfer „Clarendon“ zusammen und sank in wenigen Minuten. Dabei fielen fünf Personen ertrunken.

Ein geisteskrankes junges Mädchen wurde in der Nacht zum Sonnabend in der Nähe des Stadtuhrenturms Tiergarten in Berlin aufgefunden. Das Mädchen, das keine Auskunft über seine Person zu geben vermochte, wurde in Schutzhaft genommen.

Mord an einem Mitleidenden. Mittwochabend stießen im Schnellzug Berlin-Berlin-Berlin ein Welfler einen Bankbeamten durch Missetatige und warf die Leiche zum Welfler hinaus. Am Kampf mit anderen Passagieren verlor er noch drei weitere Personen und entkam durch einen Sprung aus dem Zuge. Der Täter ist in der Person eines Fleischhauers aus Paris verhaftet worden. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. Man nimmt an, daß der Missetatige bei der Tat betrunken war.

Aus Quedlinburg.

— (Dem Arbeiter abgelesen) Ist am Sonnabend nachmittag aus ungefähr 6 Meter Höhe ein Materialstück in der Höhe. Hiße war sofort zur Stelle. Der junge Mann scheint erstere Verletzungen davongetragen zu haben. Söforige Heberführung in das Krankenhaus war notwendig. Außerdem vorhanden sein. Hoffentlich sind sie nicht erlicher Natur. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

— (Kollegenbericht) Beim Verdrehung mit der Begehung eines Verzeichnisses wurden mehrere Personen zur Anzeige gebracht. Desgl. eine Person wegen Ungehorsams und Sachbeschädigung. Eine Person wegen unehrlicher Maßregeln und eine Person wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung kamen ebenfalls zur Anzeige.

Kreis Quedlinburg.

Badeborn, 12. September. (Werbeskonzeri des 4. Bezirks der Arbeiter-Sänger.) Am Sonntag fand vor dem Lokal von Dietel in Badeborn ein Konzert des 4. Bezirks des Arbeiter-Sängerbundes statt. Vereine aus Heberleben, Nachterried, Jomm und Osterleben hatten sich mit dem Sängersötriden aus Badeborn zusammengefunden, um durch gelfandige Darbietungen für ihre Organisation und ihre Ideen zu werben. Die Zuschauer hatten sich sehr zahlreich eingefunden, insofern der Platz nicht mit Menschen gefüllt war. Die Arbeiter-Sänger sangen Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, worin ihnen von den zahlreich erschienenen starker Beifall gezollt wurde. Die Chöre erkrankten den Beifall dafür, daß die Arbeiter-Sänger-Bewegung zahlenmäßig und stimmlich vorwärtsgefahren ist. Der Vorsitzende der Badeborner Orchestergruppe wies in einer Ansprache auf die Ziele des Arbeiter-Sängerbundes hin. Er wünschte, daß die Werbemannschaft ihren Zweck, neue Mitglieder zu werben, erfüllt. Am das Konzert, das allen sehr gefallen hat, schloß sich dann ein Ball, der die Sänger und ihre Angehörigen und Freunde noch recht lange besessamen hielt. Da dieses Konzert so viel Aufmerksamkeit und Beifall fand, ist geplant, in nächster Zeit auch in Nachterried ein solches Konzert zu veranstalten.

Dr. Bönede, 12. September. (Wein eigenartigen Inhalts) So sah der Geschäftsführer Ernst zu. Ernst war bei der Drehmaschine mit Raden von Strohhallen beschäftigt. Als er von einem Holzwagen auf einen Leiterwagen übersteigen wollte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und fiel von dem Wagen herunter. Bei dem Falle schlug er mit dem Kopf auf eine Schwinge und verletzte sich dabei schwer durch einen Rippenbruch. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

Osterleben, 13. September. (Silberhochzeit) Am Mittwoch, den 14. September, begeht Waldhänger 1. St. Carl Köhler und seine Ehefrau Marie das 50. Jahr der Ehekronen hochzeit. Wäge dem Jubelpaar aus fernherin Glück und Gesundheit bescheiden sein. In diesem Sinne unter hergöhlenden Glückwünschen.

Stedenburg, 12. September. (Das letzte Waldhänger.) Am letzten Sonnabend, den 10. September, fand an der Robiumquelle das letzte Waldhänger statt, das infolge der ungewissen Witterung nur schwach besucht war. Die Kapelle ließ sich aber durch den geringen Besuch nicht abbreiten, sondern spielte fast das aufgestellten Programm ab. Neben ihr nun die Söhlen vorbei, und es währte nicht mehr lange, so kann man auch kaum noch denken sein. Nebenfalls haben aber die Konzerte in diesem Sommerhofsitz sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.

Aus Thale.

— (Ein neuer Fabrikschornstein auf dem Eisenhüttenort.) Neben den vielen anderen Öfen wird jetzt ein weiterer Schornstein errichtet, der schon in nächster Zeit seiner Vollendung entgegensteht. Die Aufstellung des neuen Schornsteins geschieht gegenüber dem Reichshof, in der Nähe des größten Pflanz unter den zöhlischen Öfen. Söforsten, in schmalen Röhren, kann man zwei emsige Arbeiter bei ihrem schweren, gefährlichen Tagewerk beobachten. Mithin eines innerhals des Schornsteins angebrachten Flöschenganges werden die Arbeiter alle mäßig an ihren Bestimmungsort befördert und von den fließenden Mauerwerk dann schichtweise aufeinander gesetzt. Dabei werden auch die nötigen Öffnungen für die Schornsteinreize mit eingemauert. Bald wird dieser Neubau seine Krönung erhalten, denn jetzt kann man schon sehen, wie sich die hellroten Ziegelsteine von den anderen Öfen deutlich abheben.

— (Mitgliederbesprechung in Thale.) Am Freitagabend fand beim Gen. Schicht unter Mitwirkung der Verwaltung ein außerordentlich gut besuchter, vom Eingang ab Gen. Schicht ein Bericht über die vom 1. August bis 2. September in Leipzig stattgefundene Straßenbau-Tagung, an der rund 1200 Vertreter von städtischen und Kreisoberbehörden teilgenommen haben. Die Ausführungen des Redners über die dort gehaltenen Beiträge und Beschlüsse der verschiedenen Straßenbau-Kommissionen sowie der dazu verwendeten modernen Maschinen wur-

den von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen. In der Aussprache behandelte Stadtrat Gen. Gerlach eingehend unsere örtlichen Straßenverhältnisse. In der Zeit nach dem Besuche ist in Bezug auf Straßenbau mehr geleistet worden, als in zwei Jahrzehnten vorher. Neben reichen die vorhandenen Mittel bei weitem nicht aus, um alle berechtigten Wünsche erfüllen zu können. Die unbedingten Fortschrittsfortschritte an der Bahndrücke (Brückenstraßen) haben den Magistrat bereits veranlaßt, für das nächste Jahr einen Brückenneubau in Aussicht zu nehmen. Ueber die Vorgänge bei der letzten Gläubigerberatung berichtete Gen. Wegener. Eine rege Debatte über diese Angelegenheit sowie über die Frage der Gemeinderäteverfassung. Ein Antrag des Gen. Reune, den Kommunalrat Gen. Krümmerei-Magdeburg zu einem Vortrag über die sozialistischen Grundzüge in der Straßenpolitik zu gewinnen, wurde vom Vorstand unterstellt. Der Vortrag soll in der nächsten Zeit stattfinden. Auch die Verlegung des Jahrmarktes nach dem Pfingsttag wurde zur Debatte gestellt. Unter eingehender Würdigung der Bedenken, die von den Sportvereinen und Schulen gegen die Verlegung des Marktes erhoben wurden, kam die Versammlung in ihrer übergrößten Mehrheit zu der Auffassung, daß die Migration und Hebe gegen die Markterlegung sich in erster Linie gegen die Lern- und Sportvereine richtet, die durch Vermietung ihrer neuen Turnhallen bei dieser Gelegenheit eine Einnahme verzeichnen hat. Gegen die auf Grund einer Rentabilitäts-Berechnung vorgenommene Erhöhung für die städtischen Neubauten protestierten die Genossen Köhler und B. d. d. die Erhöhung ist untragbar, und es sollen geeignete Schritte dagegen unternommen werden. Zum Schluss wies Gen. Wegener noch auf die kommenden Verhandlungen über das Reichshofgelände hin. Die von den Freiheiten herausgegebenen Protestblätter werden in den nächsten Tagen auch hier in Umlauf gesetzt. Alle Öfen, die gegen die Verhinderung der Kirche in Schaffungen sein, müssen sich einig sein. Genosse Werner empfahl, dieses Material auf die Glaubensfreiheit mit der Zurückziehung der Kinder aus dem Religionsunterricht zu beantworten. Es genügt eine einfache schriftliche Erklärung der Eltern, die jedoch noch vor dem 1. Oktober abgegeben werden muß. Die Vorbereitungen für die Erteilung einer weltlichen Schule auf in Thale sollen in Angriff genommen werden. Am 11.30 Uhr schloß der Bescheid die interessant verlaufene Versammlung mit einem beschaffen hoch auf die deutsche Sozialdemokratie.

Aus Ocherleben.

— (Die Freiwillige Feuerwehr) konnte am letzten Sonntag ihr 50jähriges Bestehen begehen. Aus diesem Anlaß ihr Können auf freiwiliger Art zu beweisen, fand nachmittags 2 Uhr auf dem Schulhofe des Reformrealgymnasiums eine Übung statt. Dieser beizumachen, waren sehr viele Einwohner gekommen. Vor Beginn der Übung fand eine Besichtigung der Depots statt und hier bei festgesetzt, daß unsere Feuerwehr auch heute ausgerüstet ist. Mitglieder sind 33 vorhanden. Die Übungen wurden mit viel Interesse verfolgt und Koppen, ob Marsch- oder Geräteeübungen, vorzüglich. Besonders interessieren die Übungen mit dem Rettungssack und dem Sprungtuch. Nach Schluß der Übung wurden die Feuerwehrleute Dames und Blantenburg für ihre 40jährige Tätigkeit vom Stadtrat Würdige ausgezeichnet. Anschließend fand ein Umzug durch die Stadt statt. Für die Kinder fand am Nachmittag ein Kinderfest statt. Die Erwachsenen waren am Abend bei Theater und Tanz zu sammen. So verlief das Fest in bester Harmonie.

— (Die Brandversicherung) am Mittwoch 20 Uhr im „Schubart“ nicht vergessen.

— (Der Zentralverband der Angestellten) hielt am Freitag, den 9. d. Mts., im Stadtpark eine außerordentliche Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Wecke eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß nun jetzt in den Herbst- und Wintermonaten wieder mit neuer Kraft an die Arbeit gehen würde. Es gab dann der Kollege W. Herzberg den Kassenbericht, ihm wurde die Entlohnung erteilt. Darauf ergiff der Kollege Kübler-Salle das Wort zu seinem Referat: „Die Wahlen zur Angestellten-Berufsicherung“. Dieser führte u. a. aus: „Es ist auf dem Gebiete der Sozialversicherung eine große Zersplitterung eingetreten. Dies kann aber nur beseitigt werden, wenn eine andere Zusammenfassung der Vertrauensmänner zustande kommt. Und dies muß geschehen bei den nächsten Wahlen im November.“ Die interessanten Schilderungen des Kollegen Kübler fanden bei den Mitgliedern allgemeine Anerkennung. Kollege Wegner betonte, daß auch wir eine Wahlversammlung einberufen müßten. Zur 4. ordentlichen Jahreskonferenz in Magdeburg wurden die Kollegen Wecke und Wegner als Delegierte ernannt gegeben, wobei der Vorsitzende die Vertretung bekannt gegeben wurde, insofern der Vorsitzende die Vertretung, monach man noch gemüßlich bekommen wird.

— (Der Gesangsverein „Liedergesang“) Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes — veranstaltete, wie alle Vereine im Harz, eine Herbstwoche für das deutsche Lied vom 8. bis 11. September. Hierzu fand am Sonntag, den 11. September, vormittags auf dem Marktplatz ein Gesangskonzert der Vereine Ocherleben und Hornhauften statt. Unter Leitung des Genossen Lehrer Berg brachten unsere Arbeiterlieder den Besuchern genöhrlich

Stunden. Neben von Herz und Giebe medien ab mit solchen von Freiheit und Wandern. — Wir glauben bestimmt, daß der Zweck der Herbstwoche erreicht ist, und daß sich viele unserer Mitgenossen finden und Genossen in diesen Tagen um die Arbeiterlieder gekämpft haben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Herzog (Eilbärg), 12. September. (Motorradfahrer im Harz angefahren) Zwischen Heberleben und Herzberg im Eilbärg wurde ein Verkehrsunfall von zwei Begegnungen überfallen. Als er mit seinem Motorrad die Straße entlang fuhr, sprangen plötzlich zwei junge Burden aus dem Straßengraben auf die Straße und forderten in dem mäßigen Tempo herankommenden Motorradfahrer unter Vorhalten einer Schußwaffe zum Halten auf. Am nächsten Augenblick gab der eine der Burden aus etwa zwei Meter Entfernung einen Schuß ab, der den Motorradfahrer am rechten Ohr verfehlte. Sofort gab der Motorradfahrer den Gaspedal los und es gelang ihm, an den beiden Begegnungen vorbeizukommen und zu flüchten. In dem in der Nähe befindlichen Hofhof unterrichtete der Heberlebener die wenigsten dort befindlichen Gäste, und zwei Mann mochten sich mit ihm sofort auf den Weg nach dem Ort des Unfalls machen. Doch war es den Begegnungen ungewissen gelungen, zu entkommen. Auch der sofort verständigte nächste Gendarmerieposten wurde sofort die Umgebung der Heberlebener auf, leider ohne Erfolg.

Amstorf (in Thüringen), 12. September. (Aus dem dritten Stöckwerk abgestürzt) Beim Bau des neuen Lichtspielhauses ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Beim Herabwinden von Hochhäusern rief die Stelle des Ganges und der Walf, an dem dieser befestigt war, stürzte um. Dabei wurden die hochgehenden Zimmerleute Karl Neumann und Oskar Otto, die unter dem Walf standen und die Balken abzunehmen hatten, vom Gerüst gestürzt und trugten drei Stöckwerke in die Tiefe. Neumann war sofort tot, Otto erlitt schwere Verletzungen.

Neubrandenleben, 12. September. (Spinale Kinderläsion) In anderen Orten des Reiches, so vor allem in Halle und Berlin, sind auch im Kreise Neubrandenleben in letzter Zeit mehrere Fälle von spinaler Kinderläsion vorgekommen, und zwar zwei in Wittenleben und einer in Wittenleben. Die Krankheit tritt unter Erscheinungen auf, wie sie die Stütztaube bietet, an welche sich dann Gliederlähmungen angeschlossen.

Amstorf, 12. September. (Vorstoß am Jugenfest) Wie sehr die Wohnung beengt ist, hat nicht zu weit aus dem Festher eines fahrenden Zuges zu bemerken, zeigt ein Vorfall, der sich auf dem hiesigen Bahnhof ereignete. Ein jugendlicher Arbeiter beugte sich an der Wache auf dem Wächterposten und wollte mit ausgestrecktem Arm. Ein in demselben Augenblick einlaufender Zug rief ihm die Hand ab. Der Verletzte liegt schwerverletzt im Krankenhaus.

Merleben, 12. September. (Ueberfall auf einen Polizeiposten) In der Nacht gegen 1 Uhr verließen in der Poligrube mehrere Arbeiter in der Trunkenheit ruhenden Wachen, was einen an der Markte lebenden Oberwachtmeister der Schutzpolizei veranlaßte, ihre Posten zu verlassen. Der Feststellung misbrachten sie sich aber in fernerer Wache, und als der Beamte verließ, sie zwangsweise nach der Wache zu bringen, schlugen sie darauf auf ihn ein, daß er halb betäubt zu Boden stürzte. Von einem der Wachen wurde er dabei noch mit dem Messer nicht unterhalb des Kniees in die Wange gestochen. Auf die lauten Notrufe des Heberlebener flohen zwei der Täter nach dem Wirtshaus, während die beiden anderen über den Markt rannten. Bei den Nachforschungen gelang es den Wächter und einen der Beteiligten in der Fischerstraße festzunehmen, insofern auch die Feststellung der anderen nicht schwer werden dürfte. Es handelt sich um Remaarten, die im sogenannten „Wagengarten“ in der Reuner Straße loyieren. Der Heberlebener hat noch künftige Verletzungen am Hinterkopf beobachtet, und am Daumen der rechten Hand wurde ihm ein Stück Fleisch herausgerissen, als die Burden auf dem am Boden Liegenden herumtraten.

Saalfeld, 12. September. (Das tragliche Ende eines Brautpaares) Der kleine Ort Schweinbach bei Leutenberg ist gehern der Schulpflege einer Verheirateten gewesen. Der 23-jährige Kandidat Johann Hermann Wirt ist seit längerer Zeit an Schulpflege veranlaßt, und war aus der Heimat in Saalfeld entlassen worden. Er hatte jahrelang Beziehungen zu einem jungen Mädchen aus Leutenberg unterhalten und war mit ihr verlobt. Vor einigen Tagen kam das Mädchen zu Besuch nach Schweinbach, als getrennt die Eltern Wirts auf dem Frede waren, schrieb das Brautpaar einen Briefwechsel, in dem die unheilbare Krankheit des jungen Mannes als Grund angegeben war, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, und in dem sie um ein gemeinsames Grab baten. Mit einem Revolver schoß Wirt seine Braut in die linke Schläfe. Der Schuß war tödlich. Bei einem Verstoß, sich zu erschließen, verlagte die Waise Wirt deshalb in ein Nebenzimmer und erhängte sich am Tischrand. Als die Eltern nach Hause kamen, fanden sie die beiden tot vor. Die zwei jungen Leute sind die einzigen Kinder ihrer allgemein geachteten Eltern.

ARENA



DIE NEUE PROBLEM-ZIGARETTE ZU 5 PF.

